

NRZ Neue Ruhr Zeitung Essen-Rüttenscheid, 08.05.2019, S. 2

Autor: Holger Dumke

Weitere Quelle(n): nrz.de; waz.de; wr.de; wp.de; ikz-online.de

Mehr Personal, mehr Kooperation, mehr Räume

Wenn es um Inklusion geht, wünschen sich Kindertagesstätten mehr Unterstützung



Ort: Duisburg, DÄ.

Erscheint: Mo-Sa

Verbreitung: 93.077

Verkauft: 91.885

Gedruckt: 97.464

Holger Dumke

Im **Rheinland**. Wenn es um Inklusion geht, also hier um das gemeinschaftliche Betreuen von Kindern mit und ohne Behinderung, dann benötigen Kindertagesstätten mehr Unterstützung. Das ist das gestern in Köln vorgestellte Ergebnis einer aufwendigen Studie, bei der im Auftrag des **Landschaftsverbandes Rheinland (LVR)** die Leitungen von insgesamt 1700 Einrichtungen befragt wurden.

Mehr Personal, mehr Kooperation (z. B. mit Frühförderstellen oder niedergelassenen Therapeuten), mehr Räume, mehr Fortbildungsangebote, mehr Ressourcen (z. B. Geld oder Geräte), weniger Bürokratie: Das sind laut Studie die Wünsche der Kita-Leitungen, um Inklusion noch besser umzusetzen - und zwar in dieser Reihenfolge. Der Wunsch nach mehr Geld steht also gar nicht vorne an. Jüngsten Zahlen zufolge hatten 9196 der insgesamt 308.410 Kinder, die in Kitas im **Rheinland** betreut wurden, eine Behinderung - 351 von ihnen waren unter drei Jahre alt. 58 Prozent der befragten Einrichtungen betreuten bereits Kinder mit Behinderung, das dürften mehr sein als etwa bei den Grundschulen. Längst nicht alle dieser Einrichtungen

rufen bereitstehende zusätzliche Mittel dafür ab - teilweise wegen der Bürokratie.

Auffällig: Inklusion ist nur bei 80 Prozent der Einrichtungen mit Behinderten auch Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. **Lorenz Bahr**, der Leiter des beim **LVR** angesiedelten **Landesjugendamtes**, kündigte an, das bei neuen Einrichtungen zur Auflage für eine Betriebsgenehmigung zu machen. "Mittelfristig werden wir auch alle bestehenden Einrichtungen auffordern, ein Konzept zur Inklusion zu entwickeln", erklärte Bahr.

42 Prozent der befragten Einrichtungen nahmen hingegen nur Kinder ohne Behinderung auf - zum Teil, weil bei ihnen bis dato schlicht keine Nachfrage bestand. **NRZ**